

FRAUEN FRAGEN – PFARRER ANTWORTEN

Ökumenischer Gesprächsabend 2015 in Berchtesgaden

Pfarrhaus Christuskirche Berchtesgaden, 30. April 2015

Einer langjährigen Tradition folgend organisierten der Frauenbund Berchtesgaden und die Gruppe „Tee-nach-Sieben“ auch heuer wieder einen Ökumenischen Gesprächsabend mit ihren Pfarrern Dr. Thomas Frauenlob und Peter Schulz. Da im vergangenen Jahr mehrere Themen nicht mehr angesprochen werden konnten, wurde diesmal der Abend als offene Fragestunde genutzt – und beide Pfarrer standen den anwesenden Gesprächskreisteilnehmern mit ihren zahlreichen Fragebeiträgen gekonnt Rede und Antwort mit ihrem Wissen, ihren Persönlichkeiten und ihrer jeweiligen Erfahrung.



Der erste Fragenkomplex richtete sich dabei auf die Aufnahme des Islam in Deutschland: Wie gehen wir mit unseren Ängsten, Vorurteilen und Irritationen um? Wo kommt unsere Toleranz an Grenzen? Wie kann christliche Toleranz Ablehnungstendenzen vermeiden helfen? Und was ist eigentlich unter dem Begriff „christliches Abendland“ zu verstehen, der von verschiedenen Gruppierungen aufgegriffen und instrumentalisiert wird, um vorhandene Ängste noch zu schüren? Hier zeigten Dr. Frauenlob und Schulz ganz konkret auf, wie mit Jerusalem (dem wir die Bibel bzw. das biblische Menschenbild zu verdanken haben), Athen (das die Philosophie beisteuerte) und Rom (das Europa das Rechtsempfinden brachte) über Jahrhunderte hinweg ein Grundbestand an Werten geliefert wurde, der das Miteinander der Menschen bestimmte. Und wie gleichzeitig dieses „christliche Abendland“ zur reinen Sprechblase verkommt, wenn es populistisch als Kampfbegriff verwendet wird.

Hier zitierte Dr. Frauenlob treffend den Journalisten Peter Scholl-Latour, der keine Angst vor dem Islam habe, aber Angst vor der Schwäche des Christentums. Damit ging es auch schon nahtlos in den nächsten Fragenbereich über, warum Kirche im öffentlichen Leben

so schwach geworden sei. Pfarrer Schulz zeigte schlüssig auf, wie der grundsätzlich positive Wert der Religionsfreiheit sich im Laufe der Zeit gewandelt und die Kirche die Deutungskompetenz für gesellschaftliche Fragen verloren hat. Er zeigte an drei Schlaglichtern aus seiner Familiengeschichte, wie christliche Werte für das eigene Leben immer verzichtbarer wurden und meist nur mehr für Notsituationen gesucht werden.

Die beiden Pfarrer stellten sich aber auch den brennenden Fragen, ob Kirche nicht den Umgang mit der Gesellschaft verschlafen würde und gerade für Jugendliche keine relevante Sprache habe. Ob es nicht auf der einen Seite bei allen Menschen eine Sehnsucht nach Spiritualität gäbe, auf der Seite der Kirche aber einen Mangel an adäquaten Angeboten und charismatischen Persönlichkeiten? Warum die Zahl der gläubigen Menschen immer kleiner werde? Pfarrer Schulz sieht hier die Kirche als einen Anbieter unter vielen, mit deren Angeboten sich heute Menschen frei „bedienen“ können. Dr. Frauenlob brachte dazu auch den Propheten Jesaja in Erinnerung, der schon zu Zeiten der Bibel beklagte, dass sich Menschen nur mehr um ihren Wohlstand kümmern, aber zum Beispiel den Sabbat abschaffen wollen – was zur aktuellen Frage nach der Notwendigkeit der verkaufsoffenen Sonntage, insbesondere am ersten Advent führte.

Diesen Tendenzen setzen beide Pfarrer Qualität entgegen, die überzeugen kann, sowie Ehrlichkeit und Authentizität, um auch weiterhin Menschen an Kirche und Glauben zu binden. Doch auch die Glaubensgemeinschaft selbst ist hier gefragt und in der Pflicht: Wie wird in der Öffentlichkeit Christentum gelebt, mit welcher Überzeugung und Ausstrahlung? „Segne unser Tun und Lassen“ – mit dieser Zeile aus einem Kindergebet konnte dafür ein stärkender Schlussspruch gefunden werden. Und eine Fortsetzung dieser Ökumenischen Gesprächsrunde auch im kommenden Jahr war beschlossene Sache.

Ursula Kühlewind